



## SCHRIFTLICHE ANFRAGE des Abgeordneten Dr. Christian Magerl

### Sturmwurfaufarbeitung und Forstraßenbau im Lattengebirge

Im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Sturmschäden „Kyrill“ finden zahlreiche Maßnahmen statt, die in ganz unterschiedlicher Weise zur Zerstörung der alpinen Karstgebiete beitragen. Neben der großzügigen Neuanlage von Ringforststraßen mit Stichstraßen im Lattengebirge, denen im Frühjahr 2008 noch weitere Straßen folgen sollen, sind auch die Formen der Sturmholzaufarbeitung aus ökologischer Sicht bedenklich. Auch Fragen des Wasserhaushalts scheinen nicht berücksichtigt worden zu sein. Ebenso unerfreulich für den Tourismus und die Erholungsfunktion ist die Umwandlung von Wanderwegen in geschotterte Forststraßen.

Ich frage die Staatsregierung:

1.a) Stimmt es, dass bei der Sturmwurfaufarbeitung im Lattengebirge flächig abgeräumt wurde und dabei in erheblichem Umfang Biotopbäume (auch zur Brutzeit), Totholz und noch stehende, gesunde und nicht vom Borkenkäfer betroffene Bäume, aus diesen Auer- und Birkhuhngebieten entnommen wurden?

1.b) Wurden bei der Auftragsvergabe Vorgaben zum Schutz der Biotope, der geschützten Flächen, schutzwürdiger Strukturen und Bodenschutz vertraglich vereinbart und Sanktionen für den Fall der Vertragsverletzung festgelegt?

1.c) In welcher Höhe wurden wegen Verstöße gegen diese Auflagen Strafzahlungen von den Unternehmen gefordert?

2.a) Welche Aussagen treffen die forstlichen Planungswerke über die großflächig von diesem Sturm beeinträchtigten Gebiete?

2.b) Wurden speziell im Lattengebirge Ergebnisse der in früheren Jahren stattgefundenen Karstwassermarkierungen berücksichtigt, insbesondere im Hinblick auf die Wasserversorgung der Stadt Bad Reichenhall und die dort befindlichen Solequellen?

2.c) Sind Aussagen der Forschungsberichte aus dem Nationalpark Berchtesgaden Nr. 2 und Nr. 6 („Humus und Humusschwund im Gebirge“ sowie „Böden naturnaher Bergwaldstandorte auf carbonatreichen Substraten“) bezüglich des Bodenschutzes bei der Erschließung der Schadflächen und der Bringung im Lattengebirge berücksichtigt worden?

3.a) Welcher Anteil an den Sturmwurfflächen ist nach Waldfunktionsplanung Wald mit besonderer Bedeutung für den Bodenschutz und oder für den Wasserschutz?

3.b) Wie wurde die Erholungsfunktion bei der Umwandlung von Wanderwegen in Forststraßen berücksichtigt?

3.c) Werden Tourismusverbände und/ oder DAV in den betroffenen Gebieten beteiligt, wenn idyllische Wanderwege in geschotterte Pisten verwandelt werden?

4.a) Warum wurden bei der Holzbringung im Lattengebirge die betroffenen Bereiche flächig mit schweren Maschinen befahren, statt schonende Bringungsmethoden einzusetzen?

4.b) Warum konnte das Sturmholz im Lattengebirge und am Untersberg (Reisen- und Zehenka-ser-Gebiet) nicht auf größerer Fläche liegen bleiben, um so die empfindlichen Böden und das Karstwasser zu schützen sowie die Naturverjüngung positiv zu beeinflussen?

Um Aufnahme der Anfrage und Antwort in die Landtagsdrucksache wird gebeten.

München, den 23/01/08

Dr. Christian Magerl